



Rede

Als Gemeinschaft auf dem Weg

Redner: Prof. (HSG) Dr. Sascha Spoun, Präsident

Ort und Anlass: Schlüsselübergabe, Lüneburg

Datum: 6. Juli 2006

Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Studierende, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Minister, sehr geehrte Mitglieder des Stiftungsrats, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste

Gerne möchte ich mit jemandem beginnen, der viel für die Entwicklung der deutschen Universitäten geleistet hat. Hören wir Johann Gottfried Herder: Zum Besten der gesamten Menschheit kann niemand beitragen, der nicht aus sich selbst macht, was aus ihm werden kann und soll; jeder also muss den Garten der Humanität zuerst auf dem Beet, wo er als Baum grünet, oder als Blume blühet, pflegen und warten. Wir tragen alle ein Ideal in und mit uns, was wir sein sollten, und nicht sind; die Schlacken, die wir ablegen, die Form, die wir erlangen sollen, kennen wir alle. So lesen wir es in einem der Briefe von Johann Gottfried Herder. Dieses Ideal besteht für uns als Gemeinschaft der Universität Lüneburg in einer humanistischen, nachhaltigen und handlungsorientierten Universität.

Der Senat hat sich gestern entschlossen nach umfassender hochschulöffentlicher Diskussion, weiterhin und vermehrt den steilen Weg zu gehen, der Mühsal, aber Höhe, der Anstrengung, aber Aussicht, der Arbeit, aber Anerkennung verspricht. Sie wollen, wenn schon Plätze zu besetzen sind, solche, zu denen man aufschauen kann, solche, die attraktiv sind, solche, an denen sich andere gerne niederlassen. Warum wollte und sollte man auch weniger wollen?



"humanistisch"

Die Universität steht zu ihrer geisteswissenschaftlichen Tradition einer ehemaligen Pädagogischen Hochschule; sie steht zu ihrem (impliziten) Auftrag bei der Gründung durch die Engländer 1946 zur Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern beizutragen und so einem nochmaligen Ausscheren Deutschlands aus dem Kreis der europäischen Kulturnationen vorzubeugen; sie steht zu ihrer Tradition einer Ausbildungsstätte in NON, die gesellschaftsdienlich sein will in der Sozialarbeit genauso wie durch die Informatik. Sie sieht sich aktuell als eine Institution, die integrieren will, die den Menschen und nicht Ideologien verpflichtet ist, die möglichst vielen Menschen dienen will, die die Würde des Menschen achtet und sich ihr verpflichtet fühlt.

In der Forschung und dem Transfer der Forschungsergebnisse zeigt sich dies in der Auswahl von Forschungsthemen, die gesellschaftliche Probleme lösen helfen, in methodischer Redlichkeit, in Reflexion des Tuns und in Bescheidenheit bei der Interpretation der Ergebnisse. In der Lehre zeigt sich diese humanistische Leitidee in der Entwicklung eines breit angelegten Studiums, das historischen, philosophischen und technischen Grundlagen Platz einräumt, das auf eine Förderung der Persönlichkeit und des sozialen Verhaltens der jungen Menschen zielt und nicht nur der fachlichen Ausbildung dient; unser künftiges Studium wird in seinem Bildungsverständnis Persönlichkeitsbildung und Fachausbildung verbinden und stellt so den Prozess des Wissenserwerbs in konkrete Kontexte. In der Verwaltung zeigt sich diese humanistische Leitidee in Problemlösungen, die der einzelnen Situation am besten Rechnung tragen.

"nachhaltig"

Die Lüneburger Universität leistet durch Bildung und Forschung einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft. Sie knüpft damit an bisherige Stärken an und verweigert sich neomodischen Trends oder dem Ausnutzen von Notlagen. Sie trägt durch ihre Arbeit zur Förderung von Kompetenzen im Umgang mit Komplexität, zum interdisziplinären Problemlösen, zum eigenverantwortlichen und selbstgesteuerten Lernen, zur Bereitschaft und Fähigkeit zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung, kurz: zur Gestaltungskompetenz bei.



- In der Forschung zeigt sich die Leitidee der Nachhaltigkeit in der Beschäftigung mit ausgewählten, im allgemeinen Diskurs untergewichteten Themen, die für das langfristige Überleben der Gesellschaft von großer Relevanz sind, in der Beachtung wissenschaftlicher Standards, so dass die Ergebnisse auch harten Prüfungen standhalten, in einer disziplinübergreifenden, in gewisser Weise ganzheitlichen Betrachtungsweise, die Grundlagen, Vorgehen und Auswirkungen eigenen Arbeitens mit reflektiert und in der selbstlosen Förderung des Nachwuchses;
- In der Lehre zeigt sich dies in einem künftigen Lüneburger Studienmodell, das auch allgemeine Bildung sichert, das eine forschungsbasierte und praxiserprobte Fachausbildung erfordert und jenseits einer Vermittlung von Fakten und Methoden zur Veränderung des Denkens, Handelns und Lebens substanziell beiträgt. Es handelt sich um ein Gegenmodell zu dem an den meisten Orten festzustellenden möglichst weitgehenden Rückzug der Universitäten aus der Grundausbildung bzw. zur "Verwaltung" der Studiengänge, ohne deren eigentliches Bildungsziel zu atmen, zu leben und zu entfalten. Zugleich bedingt dies eine hohe Investition in den Studienanfang, um Eignung und Neigung festzustellen und die lange tragenden Grundlagen zu legen genauso wie in die umfassende Weiterbildung des Lehrkörpers.
- In der Verwaltung zeigt sich dies in Regeln, die möglichst einfach sind und Ressourcen schonen.

"handlungsorientiert"

Die Universität versteht sich institutionell nicht als Behörde, sondern als selbständige und im wahrsten Sinne selbstbewusste Organisation, als ein Unternehmen für Gutes, als ein offenes Netzwerk. Sie leistet durch Forschung und Weiterbildung einen wichtigen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Problemlagen. Sie bildet verantwortungsvolle und handlungsorientierte Persönlichkeiten aus, die über Kreativität, Reflexivität sowie Willen und Fähigkeiten zur schöpferischen Gestaltung der Gesellschaft verfügen.

- Forscherinnen und Forscher jeden Alters und jeden Entwicklungsstands sind selbständige akademische Entrepreneure innerhalb des Netzwerks der Lüneburger Universität, die kreativ Ressourcen suchen und schonend einsetzen, um ihre Erkenntnisziele zu erreichen;
- Mit dem künftigen Lüneburger Studium sprechen wir pro-aktive, selbständige Menschen voller Energie, die Neues suchen, wagen, Risiken eingehen, sich leidenschaftlich einsetzen, sich selbst



und andere motivieren können, Grenzen überwinden, andere von ihren Ideen überzeugen können, hartnäckig sind bis sie Erfolg haben, Defizite erkennen und diese beheben wollen, Denken und Handeln, die Universitätsentwicklung als ihre Aufgabe begreifen, die Dritten helfen können ohne dabei sich selbst aufzugeben;

- Handlungsorientiert heißt für die Verwaltung selbständig, schnell und als Katalysatoren im ursprünglichen Sinne des Wortes zu handeln, um gemeinsam mit allen Mitgliedern die Ziele der Universität zu erreichen und die Gesamtorganisation voranzubringen. Denn wir wissen: niemand ist loyaler zur Universität als die Mitarbeitenden in Verwaltung und Technik.

Wir knüpfen damit an unternehmerische Traditionen dieses Hochschulstandorts an, wie sie gerade in der Auszeichnung als grü ndungsfreundliche Hochschule deutlich wurde, wie sie in der FH gelebt wurde; wir sprechen Unternehmer als potentielle Partner an, wir sprechen künftige selbständige Menschen als Studierende an und setzen damit Impulse für die Region. Eine humanistische, nachhaltige und handlungsorientierte Universität Lüneburg heißt:

Wir werden keine forschungsreduzierte Lehrhochschule oder Einrichtung im Elfenbeinturm, denn für diese kann es keine Zukunft geben, außer mitleidigem Belächeln der Politik und Universitätsmitglieder, die so etwas zu verantworten hätten. Wenn man den Studieninteressenten, den Studierenden, den Unternehmen und öffentlichen Organisationen, die Wissen und gebildete Absolventinnen erwarten, den Steuerzahlern und Wählerinnen ehrlich ins Gesicht schauen will, dann heißt das und ist eine gemeinsame große Anstrengung, so kräftig und gut zu werden, dass man Themen und Trends setzen kann.

Als öffentliche Institution kennen und leben wir diesen Auftrag. Wir sollten aber ehrlich sein, und den Aufwand benennen, den diese Ziele erfordern. Dazu gehören kooperatives Verhalten unter Kommilitonen und in der Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden, Einsatz für sich selbst, aber auch für Dritte und die Institution. Dies erfordert eine aktive Einbindung der Studierenden.

Wir wollen die Idee einer überzeugenden Universität versuchen, denn warum wollen wir die Geschichten einer attraktiven Hochschule nur noch aus Neuengland und von der Themse hören?

Dafür gibt es keinen Grund, außer wir alle, die wir hier zusammengekommen sind, Politik, Wissenschaft, Studierendenschaft, Wirtschaft würden es nicht gemeinsam in und für Lüneburg versuchen mit dem großen Einsatz, der uns allen möglich ist. Sie alle sind eingeladen, an diesem Traum einer attraktiven Universität mitzuwirken. Wir müssen es nur gemeinsam versuchen zu tun!



Universitätsentwicklung ist eine langfristige Angelegenheit. Die Universität Lüneburg muss deshalb nicht nur ein Ort sein, an dem man arbeitet, sondern für den man arbeitet. Alle Mitglieder sollen Stolz entwickeln können. Das wird nur möglich sein, wenn wir gut sind und uns anstrengen, denn auf was sollte man sonst respektvoll blicken? Auf die Universität Lüneburg, ihre Studierenden, ihre Professorinnen, ihre Wissenschaftler, ihre Ehemaligen und ihre Freunde!